

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

211 (11.9.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Rabel-Kastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & G. Greifer, GmbH, Kastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zusätzlich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats, auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Laufend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konturzen wegfällt. Für Plakatschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 211

Montag, den 11. September 1933

Jahrgang 70

Deschelbronn durch ein Riesenfeuer zum größten Teil vernichtet!

203 Gebäude in Schutt und Asche gelegt - Starter Ostwind und Wassermangel vereiteln die Rettungsmaßnahmen - Feuerwehren, SA, SS, Stahlhelm, Arbeitsdienst und Sanitätskolonnen aus Baden und Württemberg leisten fast Unmögliches - Der badische und württembergische Reichsstatthalter im Unglücksort - Augenblicklich noch unabsehbarer Schaden

Von unserem nach Deschelbronn entsandten Redaktionsmitglied.

—!— Während man in Karlsruhe begann, die Kundgebung des Grenzlandes Baden einzuleiten, die dem ganzen Reich eindringlich vor Augen führen soll, wie notwendig es ist, das notleidende badische Land nicht zu vergerben, sondern immer zu bedenken, daß es die Kraft in sich haben muß, ein starkes und natürliches Bollwerk zu sein, daß es, wie Reichsstatthalter Robert Wagner sagte, „den französischen Festungen den deutschen Glauben und den französischen Waffen den deutschen Geist gegenüberstellt“, da durchsicht, aus dem Herzen des Landes kommend, ein furchtbarer Hilfeschrei die deutschen Gane. In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorfe Deschelbronn bei Pforzheim war ein Riesenfeuer ausgebrochen, das solche Aufregung annahm, daß die Folgen in ihrer verschiedensten Art heute noch gar nicht abgesehen werden können. Es ist eine furchtbare Tragik dieses Sonntags: Auf der einen Seite Eröffnung der mächtvollen Grenzlandkundgebung, und auf der anderen Seite ein Unglück, wie es unter Grenzmarkt seit Jahren nicht mehr getroffen hat.

Die Einwohnerschaft des Dorfes Deschelbronn war gerade beim Sonntagsgottesdienst andächtig versammelt, als in einer mit Erntevorräten gefüllten Scheune Feuer ausbrach. Ein starker Ostwind strich durch das Tal und entfachte alsbald einen Riesenbrand, dem die Einwohnerschaft schon kurz nach seinem Ausbruch machtlos gegenüberstand. Zwar wurde zunächst mit allen Mitteln versucht, der Flammen Herr zu werden, aber schon nach kurzer Zeit sah man sich genötigt, die Feuerwehren und Wehrverbände der näheren Umgebung zu alarmieren.

Aus Pforzheim, Karlsruhe, Stuttgart, Leonberg, Baihingen und vielen anderen Orten trafen die Wehren mit allen verfügbaren Geräten im Brandort ein, mußten jedoch zum größten Unglück feststellen, daß beinahe vollständiger Wassermangel herrschte!

Es wurden zunächst mehrere kilometerlange Schlauchleitungen nach Nieseln und an die Enz gelegt, doch zu allem Unglück plakte eine dieser Leitungen, und dem rasenden Element war für seine verheerende Vernichtungsarbeit wiederum Tür und Tor geöffnet. Von Gehöft zu Gehöft trug sich das Feuer weiter, und Drasteile, die man völlig außer Gefahr wähnte, standen von einem Augenblick zum anderen infolge des starken Funkenfluges in hellen Flammen.

Die Operationsbasis für die Wehren vergrößerte sich von Minute zu Minute. Eine unbeschreibliche Panik erfaßte nicht nur die Einwohnerschaft von Deschelbronn, sondern auch in allen umliegenden Orten sah man den Schrecken auf den Gesichtern der Leute. Alles wollte helfen, alles wollte retten, und doch mußte es nur Sache der Feuerwehren und nationalen Verbände bleiben, die Rettungsmaßnahmen durchzuführen. Es darf gleich vorweggenommen werden, daß die von ihnen geleistete Arbeit mühselig durchgeführ-

wurde, man nahm überall die Wirkungen einer hervorragenden Organisation wahr.

Schon bald nach Mittag lagen 50 Anwesen in Schutt und Asche.

Fieberhaft wurde gearbeitet, um das Vieh aus den Ställen, die Wohnungseinrichtungen aus den Häusern und so gut es ging, einen Teil der Erntevorräte aus den Scheunen zu bringen. Männer und Frauen und Kinder standen in



Verzweifelter Kampf der Feuerwehr gegen das rasende Element.

den Straßen und reichten sich mit Tränen in den Augen die Wassereimer. Fast das ganze Dorf wurde geräumt und in den Häusern wurden Türen ausgehängt, Holzstücke abgerissen, die Dächer wurden abgedeckt, kurzum, man versuchte mit aller Macht, des Feuers Herr zu werden, trotzdem es von Stunde zu Stunde riesiger in seinen Ausmaßen wurde. Als alles nicht mehr half,

ging man dazu über, vom Brand noch nicht ergriffene Säulen zu sprengen und einzureißen, um ein Ueber-springen des Feuers zu verhindern.

Tannen und Obstbäume wurden aus demselben Grunde gefällt. Um 3 Uhr nachmittags war schon die Hälfte des Dorfes ein Trümmerfeld, aus dem nur noch glühende und

Aufruf

des Reichsstatthalters an das deutsche Volk

Deschelbronn, 11. September. Die Gemeinde Deschelbronn ist von einer furchtbaren Katastrophe betroffen worden. Es ist jetzt 8 Uhr abends. Seit heute vormittag 11 Uhr wütet das Feuer. Die Hälfte des Ortes ist bereits in Trümmern und noch ist kein Ende der Feuersbrunst abzusehen. Wenn auch glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen sind, so ist doch die Not und das Elend der betroffenen Bevölkerung entsetzlich. In dieser Stunde rufe ich, tieferschüttert von dem Entsetzlichen, welches die badische Grenzmark betroffen hat, alle deutschen Volksgenossen auf zu schneller Hilfe für die unglücklichen Bewohner der Gemeinde Deschelbronn. Geldspenden sind zu richten an die Städtische Sparkasse Karlsruhe a. Rh. unter Vermerk: Brandkatastrophe Deschelbronn.

Gleichzeitig hat der Reichsstatthalter die Brandgeschädigten der tatkräftigen Hilfe der badischen Regierung und des gesamten deutschen Volkes versichert. Aus einem zur Verfügung stehenden Fonds hat der Reichsstatthalter die Summe von 10 000 Mark zur Vinderung der ersten Not bereit gestellt.

schwelende Gebälkteile herausragten und ein stidiger, befeuchtender Rauch emporstieg. Aus der ganzen Umgebung schaffte man auf Fuhrwerken Wasser in allen möglichen Behältern herbei, und auf der Straße von Deschelbronn nach Nieseln arbeiteten ununterbrochen sechs Motorpumpen, um das Wasser aus der etwa 4 Kilometer entfernten Enz heranzuschaffen. Es war ein Bild unsagbaren Jammers zu sehen zu mühen, wie trotz aller Anstrengungen kein Erfolg zu verzeichnen war.

Gegen Abend lagen schon über hundert Gebäude in Trümmern und immer mußten neue Sprengungen vorgenommen werden.

Ein schreckliches Bild bot das riesige Flammen- und Rauchmeer nach Einbruch der Dunkelheit. Zum Glück hatte sich jetzt der Wind, der den ganzen Nachmittag mit uneingeschränkter Gewalt die Flammen schürte, etwas nachge-

(Fortsetzung auf Seite 2.)



Das brennende Deschelbronn



Obdachlos ...

lassen, so daß der Brandplaz im Umkreis wenigstens einigermaßen abgegrenzt werden konnte. Durch Lautsprecher wurde der Befehl gegeben, daß alle nicht orisanklässigen Personen den Ort Döschelbrunn sofort zu verlassen haben, um das im Freien lagernde Vieh und Mobilgar vor Diebstahl zu schützen. Scheinwerfer tasteten dauernd das Gebiet ab, in dem die gerettete Gabe aufkapelt lag. Die Kinder waren schon in den Nachmittagsstunden in die umliegenden Ortschaften gebracht worden.

Der höher gelegene Ortsteil mit Kirche, Schule, Pfarr- und Rathaus war gegen Mitternacht gegen ein Uebergreifen der Flammen wenigstens einigermaßen gesichert, jedoch waren die Häuser auch hier geräumt worden. Vornehmlich Kirche und Pfarrhaus waren angefaßt mit Möbelsüden. Die Brandwache in Döschelbrunn teilte um 1.30 Uhr nachts mit, daß die größte Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers beseitigt ist.

Insgesamt sind über 200 Gebäude eingekerkert worden, darunter gegen 80 Wohngebäude.

Ueber den Schaden läßt sich augenblicklich noch nicht einmal Genaues schätzen. Was die Ursache des Brandes anbelangt, glaubt man, daß er gelegt worden ist, da in dem Anwesen, in dem das Feuer ausbrach, keine elektrische Leitung liegt, so daß Kurzschluß ausgeschlossen ist, und da Selbstentzündung des Heues schwerlich in Frage kommen kann, weil dieses vollkommen dürr eingebracht werden konnte. Die anwesende Gefeime Staatspolizei, die am Brandorte weilte, nahm bereits einige Verhaftungen vor.

Reichsstatthalter Wagner, der gerade auf dem Karlsruhe Flugplatz dem NS-Flugtag anwohnte, verließ sofort, nachdem der Großalarm gegeben war, im Wagen den Flughafen, um sich nach Döschelbrunn zu begeben, wo er sich mit dem württembergischen Reichsstatthalter Murr traf. Mit den beiden Reichsstatthaltern weilten auch der badische Kultusminister Dr. Waackler, Pressechef Moraller und der Kommandant der badischen Polizei und Gendarmerie, Vaterodt im Unglücksort. Glücklicherweise forderte das Unglück keine Menschenleben; es gab lediglich etliche Schwerverletzte, die in das Pforzheimer Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Zahlreichen Rauchvergifteten mußten die Sanitätler Hilfe angedeihen lassen. Das Vieh konnte ebenfalls restlos in Sicherheit gebracht werden. Die ganze Nacht über wurde fleißig gearbeitet und wie wir in den frühen Morgenstunden erfahren, dauert der Riesenbrand immer noch an.

9 SU-Männer tot, 17 Schwer- und 15 Leichtverletzte

SU-Kraftwagentransport verunglückt

Solingen, 11. Sept. Bei Kahlfurter Brücke in der Nähe von Solingen kam am Sonntagvormittag ein mit 49 SU-Männern aus Bochum besetzter Kraftwagen in einer gefährlichen Kurve aus der Fahrbahn und stürzte sich mehrmals überschlagend, die hohe Böschung hinab in den Wiesengrund. Neun SU-Männer sind getötet worden. Ferner sind 17 Schwer- und 15 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Der Kraftwagen befand sich auf der Fahrt zur Münglinger Brücke und nach Schloß Burg. Der SU-Kraftwagen geriet auf der abschüssigen Straße, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen, ins Rutschen. Beim Abgleiten von dem etwa 30 Meter hohen Abhang wurde ein Baum umgerissen. Eine starke Eiche stürzte den Wagen schließlich auf. Er ist völlig zertrümmert worden.

Feuerwehr aus Wuppertal und Polizei aus Solingen leisteten im Verein mit mehreren Ärzten die erste Hilfe. An der Unglücksstelle erschienen in kurzer Zeit auch die Sanitätskolonnen aus Solingen und Kronenberg, sowie der Sanitätswagen der Standarte 58. Auch SS- und SU-Mannschaften beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Eine eingehende Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Bier Kennwagen zusammengestoßen

Schweres Ungl. d beim Großen Preis von Monza. Monza, 11. Sept. Bei dem gestern ausgetragenen Großen Preis von Monza, einem der berühmtesten Automobil-

Will Starhemberg putschen?

Berlin, 11. Sept. Die „D.M.Z.“ veröffentlicht aus München eine Meldung des „Süddeutschen Korrespondenten“, in der es u. a. heißt: Am 12. September, dem Tage der Türkenbefreiungsfeier in Wien und dem Höhepunkt des Nationalfeiertages will die Starhemberg-Fey-Heimwehr die bereits gemeldeten Putschpläne, die, wie Fürst Starhemberg sich vor einigen Tagen ausdrückte, die tatsächliche Totalität bringen sollen, zur Ausführung bringen. Zu diesem Zweck hat man sich einen wahrhaft teuflischen Plan zurechtgelegt.

Eine Gruppe bezahlter Individuen soll unter Heil Hitler-Rufen einen Anschlag auf Regierungsmitglieder oder, wie es nach einer anderen Version heißt, auf den päpstlichen Legaten vornehmen. In dem großen Durcheinander und unter Vorwpiegelung eines „Augenblicks höchster Gefahr“ will der Sicherheitsminister Fey unter Einlaß der ihm unterstellten Exekutive und der Heimwehr die Diktatur ausüben.

In der allgemeinen Verwirrung müsse es leicht sein, so meinen die verbrecherischen Individuen, die christlichsozialen Regierungsmitglieder, vor allem Dollfuß und Raugotin auszuhebeln zu können und die Diktatur Fey mit Starhemberg als Reichsverweser aufzurichten.“

Die „Presse-Mitteilungen“, die von dem Pressechef der Nationalständischen Front herausgegeben werden, erfahren von zuständiger Seite, daß die Bestrebungen des Führers der Vaterländischen Front, Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, darauf hinausgehen, die Basis der Vaterländischen Front zu verbreitern, um den überparteilichen Charakter dieser Bewegung besser zu fundieren. Bundeskanzler Dr. Dollfuß habe demgemäß schon vor Wochen an den Führer der Nationalständischen Front, Vizekanzler Winkler, die Einlabung gerichtet, die Nationalständische Front der Vaterländischen Front anzugliedern. Die über diese Frage geführten Verhandlungen und Besprechungen stehen vor einem günstigen Abschluß.

Es sei damit zu rechnen, daß die Nationalständische Front bei voller Aufrechterhaltung ihrer organisatorischen Selbständigkeit und Wahrung ihrer programmatischen Ziele kooperativ der Vaterländischen Front beitreten wird. Mit dem Abschluß der Verhandlungen sei bereits in den nächsten Tagen zu rechnen.

Luther-Festtage in Wittenberg

Wittenberg, 10. Sept. Die Reihe der Luther-Festtage des Jubiläumjahres 1933 wird fortgesetzt mit den Festtagen, die die Stadt Wittenberg vom 9. bis 13. September veranstaltet. Den Auftakt bildet hier ein Tag der Wittenberger Jugend am Sonntagabend, der mit einem Jugendgottesdienst in der Schlosskirche, wo Konfistorialrat Epporus Hage die Festpredigt hielt, eingeleitet wurde. Der Nachmittag brachte die Eröffnung der Festspiele, das im Mittelpunkt jeden Tages stehen wird, die „Propheeten“ von Hanns Jochi. Die Freilichtaufführungen finden im Hof des alten Wettiner Schlosses auf einer von den Galerien der Seiten-

flügel flankierten Terrasse im Angesicht der vor 40 Jahren wiederhergestellten Schlosskirche, Luthers alter Predigtstätte statt. Die entsprechend dem Charakter der Jochischen Dichtung auf strengste Stillförmigkeit zielende Regie führt der Intendant des Dessauer Friedrich-Theaters, Graf Solms-Laubach.

Das Gedächtnis des großen Reformators ehrte dann die Wittenberger Schuljugend durch einen Fackelzug, der sich vom Hof des Melanchthons-Gymnasiums aus durch die festlich geschmückten Straßen zu dem von Fahnenmasten umsäumten, festlich beleuchteten Marktplatz bewegte. Dort eröffnete Oberbürgermeister Faber eine Kundgebung, in der als Hauptredner der Führer der evangelischen Jugendbünde, Oberkonfistorialrat Peter-Berlin sprach. Der letzte Redner kennzeichnet Luther als

„die große Führerpersönlichkeit, wie Dürer und Hans Sachs aus dem Volke kammend, und durch die Gott zum Volke spricht, heute noch wie vor 450 Jahren.“

Die Rede schloß mit der Mahnung an die Jugend, sich an das Lutherwort zu halten: „Für meine Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen“. Der Festtag schloß mit einer reformatorischen Kirchenmusik, in der der Organist der Stadtpfarrkirche Engelmuß über Lieder und Choral- Reformationszeit zum Vortrag brachte.

Die Taufendjahrfeier Langenmündes

Langenmünde, 11. Sept. Die Stadt Langenmünde, die einmal die Annahrscheinlichkeit hat, Reichshauptstadt zu werden, feiert in diesen Tagen ihr tausendjähriges Bestehen. Im Mittelpunkt der Feier, die sich über die ganze Woche erstreckt, stand die Weihe einer der größten (850 Meter langen) Brücken Deutschlands, die zugleich die erste Straßenbrücke auf der Stromstraße zwischen Magdeburg und Harburg ist.

Im Anschluß an die Feierlichkeiten fand eine Flugveranstaltung statt, an der auch die Fallschirmjäger (Vedette, Klar und Gaster) mitwirkten. Als Gaster absprang, versing sich der Fallschirm an der Maschine und wurde dadurch beschädigt. Gaster stürzte aus 400 Meter auf die Erde und war sofort tot. Die Flugveranstaltung wurde daraufhin sofort beendet.

Feierliche Verhüllung des hl. Kodes

Frier, 11. Sept. Die Ausstellung des hl. Kodes in Frier fand gestern ihr offizielles Ende. In einem Pontifikalamt, das Bischof Dr. Bornewasser zelebrierte, wurde der hl. Kodes nach einem feierlichen Verhüllung. Gleichzeitig wurde die Döfelfanfahne auf dem Dach des Domes eingezogen. Die Zahl der Pilger zu der Ausstellung des hl. Kodes, die von 23. Juli bis einschließlich 10. September währte, beträgt rund 2 Millionen 200 000.

Der Jahn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

„Um ... also müssen wir sie wohl oder übel kennen lernen!“ sagte Ritty resolut.

„Wo liegt eigentlich Butlers Porterbrauerei?“

„Witten in der inneren Stadt. Wenn wir das Schloß, das auf dem hohen Felsen in der Stadt als Wahrzeichen liegt, links hinter uns gelassen haben, dann kommen wir in die Altstadt, die hunderte von Jahren alt ist und die Longwaystreet, oder kurz gesagt der Longway, wie er genannt wird, ist eine der ältesten Straßen, und in dieser engen Straße liegt der 200 Jahre alte Betrieb Stephan Butlers. Die Familie ist so alt wie der Betrieb. Die Butlers sind aus Wales eingewandert.“

„Sehr interessant! Wie hast du dir nun gedacht, wie wir Butlers Bekanntheit machen?“ fragt Alfred.

„Oh, ganz einfach! Wir besuchen ihn! Stellen uns vor als ... als Journalisten, die eine Artikelserie über das berühmte Porterbier schreiben wollen.“

„Sehr gut!“

„Wir sind so unwiderstehlich liebenswürdig zu Sir Butler, daß er es nicht lassen kann und lädt uns zu sich ein.“

„Fürchtbar einfaches Rezept!“ fiel Ritty ein. „Wenn aber dem braven Butler Ihre große Liebenswürdigkeit auf die Nerven fällt?“

Tobhy strahlte sie an. „Oh, das kommt nicht in Frage! Das reizendste Mädchen Englands, das auf den schönen Namen Ritty hört, kann ...!“

„... Sie nicht ausstehen, Tobhy, und nur sehr schwer ertragen!“ sagte Ritty lachend.

„Ehrenwort, Ritty?“

Da lehnte Ritty ab und der Friede war wieder hergestellt.

Ritty schläft tief und fest. Alfred will sich eben auskleiden, da klopf es und Tobhy tritt ein. Er ist zum Ausgehen gekleidet und sieht Alfred erstaunt an.

„Ja, was sehen meine Augen? Du willst schlafen gehen?“

„Was dachtest denn du?“

„Aber ... aber ... wir gehen doch jetzt aus! Wir müssen doch die Stunden nützen!“

„Wohin willst du denn?“

„In Butlers Bierstube, die zu seinem Unternehmen gehört! Da ist heute noch Tradition, daß Sir Butler an einem Donnerstag selbst hinter dem Schanktiisch steht.“

„Rede doch keinen Unsinn! Der ehrenwerte Sir Butler, der auf viele hunderttausend Pfund geschätzt wird.“

„Gält die alte Tradition, die seit hundert Jahren in der Familie heilig gehalten wird. Am Donnerstag steht er hinter der Theke, so sauer es ihm vielleicht auch fallen mag! Also rasch, mein Söhnchen.“

„Ja, aber Ritty ...!“

„Weiß schon Bescheid, ich habe sie unterrichtet, ehe ich zu dir kam.“

„Dann muß ich wohl oder übel mitkommen, obwohl es mir lieber wäre, ich könnte schlafen!“

Nach wenigen Minuten standen sie unten im Hotel und übergaben dem Portier die Schlüssel.

„Portier!“, sagte Tobhy zu ihm. „Sie trinken doch gern Porterbier?“

„Oh .. oh .. yes, Sir .. sehr gern!“

„Sagen Sie mir, wieviel Glas kann ein normaler Mensch, der gut zu Abend gegessen hat, vertragen?“

„Vier bis acht, je nach dem wie er dran gewöhnt ist, Sir!“

„Portier, schauen Sie sich diese Pfundnote an. Die schenke ich Ihnen, wenn Sie mir ein Mittel verraten, das uns beim Porterbier nüchtern erhält.“

Der Portier, ein irischer Rottkopf, grinste über das ganze Gesicht.

„Schiffszwieback, Sir ... nur Schiffszwieback! Da werden Sie überhaupt nicht betrunken!“

„Hier ist die Note! Und nun besorgen Sie uns Schiffszwieback!“

Der Portier verschwand in seiner Loge und kam mit einem kleinen Päckchen zurück.

„Das dürfte für Sie beide genügen, Sir!“

„Was bin ich schuldig?“

„Ist schon erledigt, Sir!“

Als die vier Wände der Butlerschen Porterstube die beiden Freunde umfingen, als sie inmitten der stattlichen Schar der Gäste Platz fanden, da kam sich Alfred vor, als sei er mit einem Male Jahrhunderte zurückversetzt worden.

In dem niedrigen langgestreckten Raume, mit den holzverkleideten Wänden, die mit zahlreichen alten Kupferstichen aus der Geschichte Edinburghs geschmückt waren, herrschte ein Halbdunkel. Petroleumlampen gaben das mäßige Licht und man mußte die Augen anstrengen, um den Blick durch die von Tabakschwaden erfüllte Atmosphäre zu lenken. Die Menschen, die Dinge im Raume sie sahen aus wie im Nebel, nur allmählich formten sich dem Blick feste Konturen.

Es waren alle Gesellschaftsklassen vertreten. Man sah zahlreiche Seeleute aus Leith, der Hafenstadt, die mit Edinburgh zusammenhängt, man bemerkte aber auch eine große Anzahl würdevoller Herren, die mit dem Zylinder auf dem Haupte würdevoll ihr Glas austranken. Nur ein Mann bediente in der Porterstube.

Das war der hünenhafte, breitgebaute, zur Korporalenz neigende Sir Butler selber. Er hatte tüchtig zu tun und sein Gesicht war von der Anstrengung gerötet.

(Fortsetzung folgt.)



Vom oberhessischen Reit- und Fahrturnier in Bentzen. Eine prachtvolle Schaunummer: Römisches Wagenrennen, das von Reitern des Reiterregiments XI anlässlich des oberhessischen Reit- und Fahrturniers im Stadion von Bentzen vorgeführt wurde.



144 Radfahrer starteten zur Patronillen-Fernfahrt Berlin-München-Berlin. In Berlin begann die große Patronillen-Fernfahrt Berlin-München-Berlin, an der 16 Mannschaften mit zusammen 144 Fahrern teilnahmen. Abfahrt einer Polizeimannschaft.

Die Schreckenstage von Peter-Paul

Erinnerungen einer russischen Prinzessin - Wie der Großfürst zum Tode geführt wurde

Das Petersburg von 1918 glück dem Paris der Revolutionsjahre. Schrecklich mütete die Tscheka. Ihre Hauptaufgabe schien die Vernichtung alles Bestehenden, vor allem die Vernichtung der Romanoffs. Was die Prinzessin Marie von Rußland, eine Stieftochter des hingemordeten Großfürsten Paul über diese Schreckenstage zu berichten weiß, erinnert an das Inferno der Bartholomäusnacht.

Am 12. August 1918 wurde Großfürst Paul durch den Präsidenten Urischky verhaftet. Der Großfürst hatte sich nichts zuschulden kommen lassen, er lebte in tiefer Zurückgezogenheit und hatte sich von aller politischen Betätigung fern gehalten. Seine Frau, die Fürstin Paley, war in höchster Verzweiflung. Sie suchte eine Audienz bei dem hochmögenden Chef der Tscheka nach und fragte nach den Gründen der Verhaftung. Der wußte nichts anderes zu sagen als: „Die Romanoffs sind die Feinde des Volkes“. Aber er beruhigte die händringende Frau und sicherte ihr zu, daß dem Großfürst im Gefängnis nichts geschehen werde.

Im Dezember 1918 wurde der berühmte Tscheka-Hauptling Urischky ermordet. Massentodesurteile waren die Folge dieses Attentats. Jedes Mitglied der russischen Aristokratie, soweit es noch in Petersburg weilte, war des Todes gewärtig, und die Fürstin Paley zitterte für das Leben ihres Mannes. Aber sie durfte ihn noch im Gefängnis besuchen. Der Großfürst, der seine eigene Unruhe vor seiner Frau zu verbergen suchte, erzählte, daß besonders die Nächte schrecklich für ihn wären. Von 12 Uhr an hörte er in seiner Zelle, daß es auf den Gängen lebendig wurde. Schritte hier und da, Schritte, die kamen und sich entfernten. Schlüsselklappern und Decken von Türen. Ein paar Worte, und wieder sich entfernende Schritte. Es waren die dem Tode Geweihten, die aus ihren Zellen auf die Hofstraße geführt wurden. Es mußte alles in der Nacht geschehen, still, heimlich und leise, damit die Deckenklapperei nicht allzu viel davon merke. Und der einsame Mann in seiner Zelle erwartete das gleiche Schicksal. Jedes Geräusch an seiner Tür ließ ihn zusammenfahren. Stille war es schon die Soldaten, die ihn zum Tode führen sollten. Im Dezember stellten sich bei dem Großfürst

durch die lange Haft Gesundheitsstörungen ein, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Aber in diesem Krankenhaus des Gefängnisses blieb der unglückliche Mann auch nicht lange. Ende Januar 1919 wurde er in das Generalquartier der Tscheka übergeführt. Und seine Gattin wiegte sich in Sicherheit, sie glaubte ihren Mann gerettet und auf dem Wege in die Freiheit. Der nächste Tag brachte wieder Enttäuschungen. Es gelang ihr nicht, sichere Nachrichten über den Großfürst Paul zu erhalten. Sie wurde mit ausweichenden Antworten hingehalten. Die Unglückliche suchte in ihrer Verzweiflung die Frau des Dichters Maxim Gorki auf. Frau Gorki beruhigte die Fürstin und versicherte, daß sich der Dichter selbst für die Befreiung der noch Gefangenen einsetzen werde. Kaum hatte sie dieser Trost erreicht, als ihr eine Zeitung gebracht wurde, in der die Erschossenen der letzten Nacht aufgeführt waren. Die Großfürsten Paul und Dimitri waren mit darunter. Das war das Ende. Die arme Frau brach bewußtlos zusammen, hörte erst viele Tage später, wie sich die letzten Stunden ihres Gatten abgespielt hatten.

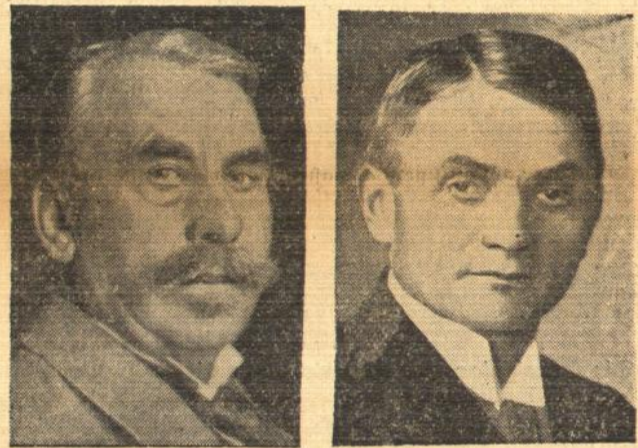
Am 28. Januar erliefen ein Soldat der Tscheka bei dem Großfürsten, um ihn abzuholen. Der Großfürst wußte schon zu welchem Zweck. Ich fühle, daß alles vorbei ist, flüsternte er und trug einem freigelassenen Georgier auf, seine Frau und seine Kinder von seinem Tode zu unterrichten, mit den letzten Grüßen des Gatten und Vaters. Dann wurde der Unglückliche in die Festung Peter und Paul geführt, und zwar in das Verließ der Todgeweihten, in die Abteilung Trubehfoij. Um drei Uhr früh geschah die Exekution. Inmitten der Festung liegt ein freier Platz, auf dem sich die Kathedrale, die die Gebeine aller Großfürsten enthält, erhebt. Vor der Kathedrale war eine große Grube ausgehoben worden, in der bereits mehrere Tote lagen. Die Großfürsten wurden vor dieser Grube aufgestellt, sie mußten ihre Oberkörper entblößen, das Kommando „Feuer!“ fiel, 20 Schüsse trafen, die Tscheka hatte ihr Urteil vollzogen, dem höllengewissigen Recht war Genüge getan. Bevor die tödlichen Schüsse fielen, erklang die Stimme Pauls: „O Herr, verzeihe ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.“...

definieren kann, als „Marxismus“ abtun. So sei die Entstehung und Anwendung von Tarifverträgen und Kollektivverträgen nicht eine marxistische Einrichtung gewesen, ebenso wenig die Konsumvereine und die Genossenschaften. Kollektivverträge seien im großen Betriebe überhaupt nicht zu beheben.

Man hat mir Vorwürfe gemacht, daß die Gewerkschaften in die Deutsche Arbeitsfront hineingeführt wurden, statt dem Wunsche nach Zertrümmerung nachzugeben. Wir haben erkannt, daß der beste der Teil der deutschen Arbeiterschaft neben SA und SS in Gewerkschaften organisiert war und wir haben in der Erkenntnis dieses wertvollen Materials die Gewerkschaften übernommen.

Die Aufgabe des Staates soll die Verwaltung, soll die gesetzgeberische Arbeit sein. Die Aufgabe der politischen Organisation aber bleibt die Bildung einer Weltanschauung.

Der Treuhänder der Arbeit, Görger, schloß die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer des deutschen Volkes, das italienische Volk und seinen Führer.



Die Toten der vergangenen Woche. Links: Der Begründer der völkischen Bewegung in Deutschland, Theodor Fritsch. - Rechts: Der Führer des Fracht-U-Boots „Deutschland“, Kapitän Paul König.

Die Herbstübungen der Reichsmarine

Kiel, 11. Sept. Wie die Marinestation der Ostsee mitteilt, sind ebenso wie beim Landheer auch die diesjährigen Herbstübungen der Reichsmarine stark eingeschränkt worden. Die Übungen werden mit dem Einlaufen der Flotte im Kieler Hafen am 22. September nach vorhergehendem Vorbeimarsch in der Kieler Bucht abgeschlossen werden. Wie bereits bekanntgegeben, findet am 14. und 15. September eine Gefechtsübung der Flotten-Seeestreitkräfte unter Leitung des Chefs der Marineleitung in der westlichen und mittleren Ostsee statt. Vom 15. September nachmittags bis 1. September mittags werden die an der Übung beteiligten Seeestreitkräfte den Hafen von Pillau zur Brennstoffergänzung und Ruhe anlaufen, wobei am 16. September nachmittags und am 17. September Gelegenheit zur Befichtigung der Schiffe gegeben sein wird.

In wenigen Worten

Der Reichsfinanzler, der Reichsinnenminister und Dr. Göttsch haben zum Tode von Theodor Fritsch ihre herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

Nach einer Bekanntmachung des Stabsleiters, des Stellvertreters des Führers, erhalten die Ehrengäste zur Erinnerung an den Reichsparteitag silberne Parteiabzeichen.

Staatssekretär Feder hielt in Stuttgart eine Rede über das Thema „Technik und Wirtschaft im neuen Staat“, in der er sich erneut und verstärkt gegen jeden Liberalismus in der Wirtschaftsauffassung wandte.

Der französische Landwirtschaftsminister hat bekanntgegeben, daß Frankreich in diesem Jahr mit einem Getreideüberschuß von 13 Millionen Doppelpentner zu rechnen hat.

Das japanische Innenministerium hat die Einfuhr deutschfeindlicher Emigrantensliteratur nach Japan mit der Begründung verboten, daß in dieser Literatur die Paas in Deutschland vollkommen unrichtig dargestellt wird.

Der Präsident der spanischen Republik hat den Führer der radikalen Partei Verrour, mit der Kabinettsbildung beauftragt. Diese Entscheidung bedeutet die reiflose Ausschaltung der Sozialdemokratie und die baldige Vornahme von Neuwahlen.

Der tote König Feisal von Irak wird mit einem englischen Kreuzer nach der Heimat überführt werden.

In Bulgarien wurde in einem Verschwörerprozeß gegen 16 Kommunisten das Todesurteil ausgesprochen.

Die Internationale der Arbeit

Großer Arbeitskonvent in Köln

Köln, 11. September. Anlässlich der Anwesenheit des früheren italienischen Ministers Bottai trat der große Arbeitskonvent der Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Im Stadtordeordnetenstuhlsaal hatten sich Vertreter der N.S.D.A.P. der Regierung und der Arbeitgeberverbände versammelt. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Bürger, eröffnete die Tagung und entbot dem italienischen Gast einen herzlich willkommenesgruß.

Minister Bottai dankte für den Willkomm und sprach die Ueberzeugung aus, daß nur der Faschismus und der Nationalsozialismus Arbeiter und Arbeitnehmer zu einer Einheit zusammenschließen könnten. Bottai behandelte dann die geschichtliche Entwicklung des Faschismus und führte dann aus: die fundamentalen Grundlagen der Umwandlung der modernen Gesellschaft sind zwei: die soziale Teilung der Arbeit, d. h. die Unterteilung der Funktionen und zweitens die Zusammenfassung der gleichartigen Berufsgruppen.

Der vom Faschismus konstituierte Staat, der korporative Staat organisiert die Individuen auf der wirtschaftlichen und sozialen Ebene. Die Bürger leben in diesem Staate ihre soziale Funktion rechtlich und politisch anerkannt, während die sozialen Gruppen die Kategorien, die Anerkennung ihrer Existenz und ihrer Funktionen vom Staate erhalten.

Sie sind zum gesellschaftlichen Leben zugelassen. Diese Anerkennung dient dazu, ihnen auch die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen aufzuerlegen. Das Organ der Kategorie im sozialen Leben ist das Syndikat: es hat die Aufgabe, in der Vertretung der Kategorie die wirtschaftliche, moralische, kulturelle und politische Vertretung wahrzunehmen. Der wahre Sinn der syndikalistischen Politik des faschistischen Staates ist die Zusammenarbeit der Klassen. Die Interessenkonflikte zwischen den Individuen und den Kategorien können nicht beseitigt oder willkürlich schematisiert werden. Wenn die Kategorien tiefstehende Gründe der Gemeinsamkeit und der Uebereinstimmung haben, so ist es wichtig, daß außer dem Vertreterorgan der betreffenden Kategorie diese wiederum an einem anderen Organ teil hat, dem auch die anderen interessierten Kategorien angehören, um gemeinsame Fragen zu behandeln. Dies ist die Korporation. Die Zwecke und die Aufgaben der Korporation sind also wirtschaftlicher Art, aber die Fragen, die die Korporation behandelt, haben politische Bedeutung, weil sie volkswirtschaftlicher Natur sind. Daher

ist die Korporation mit der staatlichen Verwaltung zusammengeschmolzen.

Die Funktion des Staates bei diesem Aufbau geht dahin, daß er die Wirtschaft überwacht, selbst aber nicht die wirtschaftliche Initiative übernimmt. Hauptverlor des Unternehmens ist das Individuum, nicht der Staat. Wenn die Wirtschaft das gesamte soziale Leben durchdringt, wenn sich die Interessen durch die Aktivität der Gruppen geltend machen, dann kann sich das Wirtschaftsleben nicht selbst überlassen bleiben, sondern muß vom Staate überwacht werden.

Bottai behandelte dann die Gehege, die zur Korporation die Grundlage gegeben haben und die Entwicklung der einzelnen Syndikaltheorien. Die Rede, die in italienischer Sprache gehalten wurde, fand großen Beifall.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, bezeichnete die Tagung als eine der denkwürdigsten Zusammenkünfte:

denn sie könne der Ausgangspunkt sein zur Gründung einer neuen Internationale unter denjenigen Völkern, die Vernunft an Stelle der Unvernunft setzen wollten.

Die Marxisten seien in zwei Ländern bereits vernichtet und in den anderen Ländern überall im Rückzug.

Diese Stunde könne der Ausgangspunkt zur Schaffung einer großen Arbeitsfront, zur Internationale der Arbeit an sich, der Arbeit der Völker überhaupt werden.

In einem gliden sich heute die Völker: der Kampf gegen Unvernunft der Demokratie gegen die Stimmzettel, gegen die Verantwortungslosigkeit werde überall geführt.

Der Grundgedanke für die Arbeit beim Wenaufbau der Volksgemeinschaft müsse sein:

Wie bringe ich das Individuum in die Gemeinschaft? Der Einzelne schaffe Werte, die der Gemeinschaft zugeführt werden müßten.

Darum brauchen wir die Revolution der Vernunft, wobei Vernunft das Produkt aus Gefühl, Rasse, Instinkt und Verstand sei. In der nationalsozialistischen Idee sei die Synthese gelungen, die Einzelpersönlichkeit zur höchsten Kraftentfaltung und Ausnutzung für die Volksgemeinschaft zu bringen. Man solle das Schlagwort „Marxismus“ etwas weniger gebrauchen und nicht einfach alles, was man nicht

Tag des deutschen Volkstums

Das Fest der deutschen Schule

Berlin, 11. Sept. Das Fest der deutschen Schule, das am Sonntagnachmittag vom Volksbund für das Deutschland im Ausland in dem mit Fahnen geschmückten Stadion in Berlin-Grünwald als „Tag des deutschen Volkstums“ bezeichnet wurde, hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Ein herrlicher, sonniger Spätsommerstag begünstigte den Verlauf dieses Appells der Jugend. Der Veranstaltung der 9000 deutschen Schulen im Auslande, der Verbundenheit der durch staatliche Grenzen getrennten deutschen Jugend, wurde dieser Tag auf Wunsch des Reichspräsidenten bereits im vorigen Jahr gewidmet. Nach dem Siege der Nationalsozialistischen Revolution hat der Reichsinnenminister angeordnet, dieses Fest der deutschen Jugend zu einer dauernden und in Zukunft einheitlichen Einrichtung im Sinne des von Adolf Hitler verkündeten Kulturprogramms zu machen. Eine gleiche Feier fand zur selben Zeit im Münchener Stadion statt. Nord und Süd haben das Signal zur volksdeutschen Arbeit.

30 000 Schüler und Schülerinnen von 800 Berliner Schulen marschierten unter dem blauen Wimpel in das Stadion ein, das schon eine Stunde vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt war.

Nach dem Einmarsch der vielen hunderte Fahnen und Wimpel sprach der Landesjugendführer Erich Klinghammer Begrüßungsworte. Dann begannen die Chorgesänge von 15 000 jugendlichen Sängern und Sängerinnen. Gemischte und vierstimmige Kinderchöre brachten Volkslieder zum Gehör. Die Vortragsfolge wurde unterbrochen durch die Begrüßungsansprache des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahn. Anschließend führten 2000 Jungen aus 80 Berliner Schulen Volks-, Mittel- und höheren Schulen Freiübungen vor. Dr. Hans Steinacher, der Reichsführer des V.D.N., wandte sich darauf mit einer Ansprache an die deutsche Jugend, die Lehrerschaft und die Elternschaft.

Ein Sprechchor aus Schülern und Schülerinnen Berliner Schulen brachte ein Gelübde der V.D.N.-Jugend zum Vortrag. Nach Staffelläufen der Berliner Schulen wurden Volkstänze von 1600 Schülern vorgeführt. Einen besonders erhebenden Eindruck machte im weiteren Verlauf des Festes der deutschen Schule das Fahnenhochziehen, ausgeführt von mehreren hundert jungen Mädchen. Es folgte der Vortrag eines von 1500 Knaben und Mädchen gesungenen Liedes „Deutschlands Jugend an Hitler“. Der Jubel der rund 100 000 Menschen war grenzenlos.

Dann nahm Vizkanzler von Papen das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Welt hat sich bisher wenig Mühe gegeben, die innere Wandlung des deutschen Volkes zu begreifen. Es ist die Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden, daß ein Drittel von ihm außerhalb der Reichsgrenzen lebt und das kein noch so gewalttätiger Versuch einer Uebereinstimmung von Staats- und Volksgrenzen in mitteleuropäischen Raum herbeizuführen vermöchte.

Die völkischen Rechte auf Muttersprache und Sitte sind eben unverjährbar.

Der Krieg und seine Lehren haben Deutschland zu einer neuen Staatsauffassung geführt. Wir sind wieder vorgehoben zu volkszeitlichem Denken. Wir wissen wieder, daß die Eigenständigkeit von Sprache und Sitte, das Denken in Bodenständigkeit, Familie, Geschlechterfolge und Erbstätten die Voraussetzung einer gesunden Auffassung vom Wesen und Geiste des Staates ist.

Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker ist die große Errungenschaft des Nachkriegsdeutschland, die große Erkenntnis, die den Weg zur europäischen Zusammenarbeit zeigt.

Die Tragik der deutschen Geschichte, die sich wieder einmal darin manifestiert, daß

kurzsichtige deutsche Politiker den Sinn geschichtlicher Entwicklung nicht verstehen oder aber ihre kleinen Sonderinteressen über die geschichtliche Aufgabe der

Zeit stellen, hat es uns leider verfaßt, den heutigen Ehrentag Wiens zu einem gewaltigen Bekenntnis des gesamten Volkstums zu machen.

Wir bebauern das schmerzlich. Aber wir wollen unseren Brüdern an der Donau doch sagen, daß wir im Herzen doch bei ihnen sind. Wir wollen in dieser Stunde der völkerverbindenden Idee des alten Reiches der Deutschen gedenken, von der der Kardinalerzbischof von Wien — dieser deutsche Bischof — vorgestern sprach:

„Das christliche Abendland kann nicht zu neuer Kraft und Größe aufwachen, wenn nicht seine Mitte — das deutsche Volk — um seine Sendung weiß, es sie glaubt und sie mit aller Kraft zu erfüllen strebt.“

Wir, meine jungen Freunde, die wir auf dem Wege zum Neuen Reich drinnen und draußen sind, wissen, daß Grenz- keine oder Polizeimaßnahmen, daß Staatsegoismus und



Vorführung von Volkstänzen.

Staatszentralismus den deutschen Volkskörper zwar äußerlich trennen, nie aber seinen Blutlauf abschneiden können. Volk will zu Volk, das ist die Aufgabe des neuen Jahrtausends und Ihr, die deutsche Jugend, Ihr seid die Träger dieses Gedankens und die treueste Gefolgschaft unseres Führers, der mit der Fahne des Dritten Reiches auch die Fahne des deutschen Volkstums mit einer neuen friedlichen, kulturellen Ordnung Mitteleuropas entrollt hat.

Den zweiten Teil des Festes bildete die Aufführung des volksdeutschen Bewegungsspiels „Deutscher Wille werde Licht“, an dem 6000 Schüler und Schülerinnen, sowie Mitglieder der Trachtenarbeitsgemeinschaft deutscher Landmannschaften mitwirkten. 20 neue Gruppenwimpel wurden im Rahmen dieses Festspiels durch den Landesführer Dr. Gaifer geweiht. Ein Herold sprach Worte zum Gedächtnis Schlageters. Nach einer Trauerpause wurden die jetzigen Reichsgrenzen in den Farben schwarz-weiß-rot gebildet. Darsteller von französischen Soldaten verunbildlichten das unter fremder Verwaltung stehende Saargebiet. Der Freistaat Danzig wurde von Waffenträgern dargestellt, die von Fremdherrn bedrängt werden. Eine lebende Hakenkreuzflagge rief endlosen Jubel hervor.

den des Bauern wird von breiten Kreisen des Wirtschaftslbens als reines Erwerbsunternehmen betrachtet. Die Genossenschaftsorganisation des Bauern stellt aber ein dem Kapitalismus entgegengesetztes System dar. Die Wirtschaftsorganisation des Genossenschaftswesens ist auch in erster Linie eine dem Staate dienende Organisation. Sie ist in der Lage, staatliche Einrichtungen zu übernehmen, indem sie durch Selbstverantwortung und Selbstverwaltung des Einzelstandes verantwortlich und organisiert die Einzelwirtschaft in die Aufgaben der Volkswirtschaft einleitet. Wäre das Genossenschaftswesen reiflos durchorganisiert gewesen, so hätte sich die staatliche Zwangswirtschaft im Kriege erübrigen können. Will das deutsche Bauerntum in Zukunft sein Recht auf unmittelbaren Einfluss auf die Preisgestaltung seiner Erzeugnisse durchsetzen, so ist die natürliche Voraussetzung, daß es sich dem Zwang gemeinsamer Verwertung und gemeinsamen Bezuges landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe unterwirft. Selbstverwaltung setzt Selbstverantwortung voraus. Die Rettung des Bauerntums ist die Heranbildung des deutschen Bauern aus der kapitalistischen Verlethung. Die genossenschaftliche Selbsthilfe des Bauern sorgt dafür, daß dieses Wort unseres Bauernführers zur Tat wird.

Unwetter in Südwest-Frankreich

Drei Tote. — Ungeheurer Sachschaden.

Paris, 11. Sept. Die Unwetterkatastrophen, die seit einigen Tagen vor allem die westlichen und südwestlichen Gebiete Frankreichs heimsuchen, haben auch am Freitag und Samstag in verschiedenen Teilen noch ungeheureren Sachschaden angerichtet und außerdem drei Menschenleben gefordert. In St. Vrice, in der Nähe von Bordeaux, riß der Sturm eine Hochspannungsleitung herunter, die unglücklicherweise auf eine Bauernfrau fiel. Die Frau war auf der Stelle tot. Ihrem Mann und ihrer Tochter die ihr zu Hilfe eilen wollten, wurde dasselbe Schicksal. Im Departement Gironda fielen während einer halben Stunde taubenerogroße Hagelkörner und vernichteten fast die ganze Weizennte. Barzac und Landiras bieten das gleiche traurige Bild. In Bayonne war das Unwetter ebenfalls von Hagelchlag begleitet. Auf den Hagel folgte wolkenbruchartiger Regen, der die große Landstraße die Bayonne mit Biarritz verbindet, an verschiedenen Stellen überdeckte und der Verkehr unmöglich machte. Hunderte von Fensterscheiben sind in den beiden Städten durch die Hagelkörner zertrümmert worden. Bäume wurden ausgerissen und Dächer abgedeckt. Der Sachschaden ist bedeutend. In Agen in Südwestfrankreich hat das Unwetter ebenfalls großen Schaden angerichtet. Die auf dem Marktplatz errichteten Schaubuden für den am Sonntag beginnenden Jahrmakrt wurden vom Sturm fortgerissen und mit samt ihrem Inhalt zertrümmert.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Schwellingen, 11. Sept. (Landwirtschaftliche Winterschule.) Die wir hören, ist die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Schwellingen gesichert. Die Stadtgemeinde läßt die Schulräume im Stadtbauamt erstellen. Für das Stadtbauamt sollen neue Diensträume durch einen Erweiterungsbau des Rathauses beschafft werden. Diese Arbeiten werden im Rahmen des Rheinhard-Programms durchgeführt, wozu die Deffa bereits ein Darlehen von 25 000 RM. bewilligt hat. Die Kosten für den Erweiterungsbau sind mit 15 700 RM. veranschlagt; für die zu errichtenden Schulräume der Landwirtschaftsschule mit 5200 RM. Außerdem wird ein Nebengebäude des Stadt Krankenhauses mit einem Kostenaufwand von 4700 RM. ausgebaut.

Rehl, 11. Sept. (Tragischer Tod eines Schmugglers.) Am Mittwochabend gegen 10 Uhr ereignete sich in „Elz“, auf der Gehler Rheinbrücke ein tragischer Zwischenfall. Ein junger Mann, der, wie sich später herausstellte, einen Leptich schmuggeln wollte, war von der elässischen Seite gekommen. Die deutschen Zollner hatten ihn aber entdeckt und wollten ihn festnehmen. Er entzog sich seinen Verfolgern dadurch, daß er unter den Lauffeg der Brücke kletterte und sich, mit beiden Händen an einer Eisenstange haltend, frei über dem Wasser hängen ließ. So entzog er sich tatsächlich den Blicken der Zollbeamten. Nach einiger Zeit verließen ihn aber die Kräfte und er mußte um Hilfe rufen. Bevor aber die Beamten herbeikommen konnten, küßte er ab. Allem Anschein nach ist er ertrunken, denn die sofort am Ufer flromabwärts angestellten Nachforschungen waren ergebnislos. Später fand man am Brüdengeländer das Paket mit dem Leptich den der junge Mann hatte schmuggeln wollen.

Stodach, 11. Sept. (Brand auf dem Hofgut Bildgrund.) Am Freitag früh um 3.30 Uhr wurde die Weckerlinie alarmiert. Auf dem Hofgut Bildgrund war in dem Stall und Scheunengebäude des Herrn Hermann Kemper Feuer ausgebrochen, das das Gebäude vollständig in Schutz und Asche legte. Die Motorpöhrte von Stodach, die alsbald am Standort erschien, mußte sich auf die Rettung der neben Getreideheune beschränken. doch sind sämtliche Futtermittel verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch größtenteils durch Versicherungen gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt. Man vermutet Brandstiftung von fremder Hand.

Das Urteil im Beamtenbant-Prozess

fm. Karlsruhe, 11. September. Nach 4 1/2-stündiger Beratung fällt am Samstagabend gegen 1/2 11 Uhr die große Ferienstrafsammer Karlsruhe im Beschleunigungsprozess gegen Fink und Genossen das Urteil. Verurteilt wurden Fink wegen Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes und zweier fahrlässiger Diebstahlsvergehen zu 5 Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe nnter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft; Endreß wegen Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft; Bornmann wegen zweier Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft; Gildbrandt wegen Beihilfe zum Vergehen gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes zu 3000 Mark Geldstrafe, hilfsweise 30 Tagen Gefängnis; Goroletski wurde von der Anklage des Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes (Beziehung) freigesprochen.

Die von den Angeklagten Fink und Endreß angenommenen Geldbeträge von 50 000 Mark bzw. 75 000 Mark werden dem Staat für verfallen erklärt.

Aus der Pfalz

„Ludwigshafen a. Rh., 11. Sept. (Beim Spielen ertrunken.) Am 8. September ist im Badeboden auf dem ehemaligen Sportplatz des aufgelösten Vereins „Volksgesundheit“ an der kleinen Bies ein 7 Jahre alter Volksschüler von hier ertrunken. Der Ertrunkene spielte mit einem gleichaltrigen Knaben an dem Wasser, sie banden dort zwei Bretter zusammen, legten sich darauf und ließen vom Ufer ab. Hierbei kippte eines der Bretter um, und zwar an einer Stelle, wo das Boden etwa 1,60 Meter tief ist. Während einer sich an einem Bretter seitwärts und um Hilfe schrie, ist der andere im Wasser verschwunden und ertrunken. Der auf dem Wasser schwimmende Knabe wurde durch eine herbeigeeilte Frau gerettet. Die Leiche des Ertrunkenen wurde etwas später durch den Bademeister des Bades geborgen. — (Ins Auge getroffen.) Am 8. September feuerte ein 14 Jahre alter Fortbildungsschüler von hier im Stadtteil Friesenheim mit einem Terzerol, das er kurz vorher gefunden hatte, einen Schuß auf eine 17 Jahre alte Hausangehörige ab, wobei die im linken Auge getroffen wurde. Das Auge wurde derart stark verletzt, daß es ausfiel. Die Verletzte wurde durch die Unfallwache in das städtische Krankenhaus überführt.

„Frankenthal, 11. Sept. (Großfeuer in Rogheim.) Am Samstag früh vor ... brach in der Scheune des Landwirts Rudolf Beck in Rogheim ein Brand aus, der bei dem herrschenden Wind rasch ausdehnte und auch die angrenzende Scheune des Landwirts Peter Wauer ergriff. Die sofort am Brandplatz eingetretene Ortsfeuerwehr sowie die Feuerwehren von Frankenthal und Bohenheim a. Rh. bekämpften mit Motorpöhrten und acht Schlauchleitungen den Brand, wobei sie das Wasser aus dem Rheineis saugten. Durch angeregte Tätigkeit konnten das angrenzende Wohngebäude und benachbarte landwirtschaftliche Anwesen vor dem Feuer geschützt werden. Die beiden Scheunen sind bis auf die Umfassungsmauern vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Am Brandplatz hatten sich auch Bezirksoberratmann Bernpointner und Bezirksfeuerwehrinspektor Lang aus Frankenthal eingefunden. Die vom Brand betroffenen Landwirte sind versichert, dürften aber doch nicht einen höheren Schaden erlitten haben. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

„Steinfeld (Südpfalz), 11. Sept. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße Kapswener-Steinfeld ereignete sich am Freitagnachmittag gegen 6 Uhr ein schwerer Motorradunfall, dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der von der Erntearbeit heimkehrende 50-jährige Landwirt Johannes Frey aus Steinfeld wurde beim Überqueren der Straße von einem Motorradfahrer erfasst und zu Tode gefahren. Der Kraftstoffbehälter, der 20-jährige ledige Milchhändler V. Schäfer aus Knielingen (Baden) erlitt einen doppelten Schädelbruch, sowie innere Verletzungen, während der Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Beide wurden in das Karlsruher Krankenhaus verbracht, wo Schäfer hoffnungslos darniederliegt. Der tödlich verunglückte Landwirt Frey hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder.

Herriot nach Moskau abgereist

Moskau, 11. Sept. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hat am Samstag nach einer längeren Besprechung mit Litwinow Moskau wieder verlassen.

Die landwirtschaftliche Preisgestaltung

Effen, 11. Sept. Bei der Eröffnung der großen landwirtschaftlichen Hundertjahrfeier des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Effen sprach Staatssekretär von Rohr über die Fragen der landwirtschaftlichen Preisgestaltung. Das Mittel, mit dem man eine Mehrerzeugung schaffen könne und mit dem man zugleich der Landwirtschaft am wirksamsten eine gesunde Lebensgrundlage bringen könne, sei nun einmal der Preis. Der Redner ging näher auf die Maßnahmen der Regierung in Verfolg des Festplans ein und betonte die Notwendigkeit, auf dem vorerwähnten Weg weiter zu schreiten. Wenn es gelänge, nach dem Milchpreis auch den Viehpreis in Ordnung zu bringen, dann sei ein weiterer entscheidender Schritt für die Gebung der Lebensgrundlage der deutschen Bauern getan und wenn es weiter gelänge, die deutsche Margarineerzeugung auf deutsche Rohstoffe abzustellen, so sei damit ein ganz gewaltiger Schritt getan zur Unabhängigmachung der deutschen Ernährung überhaupt. Jetzt sei es auch möglich, die deutsche Landwirtschaft allmählich von dem überföhrten Getreidebau wieder fortzuführen. Neben der landwirtschaftlichen Preisgestaltung solle nicht vergessen werden was dem Landwirt sonst noch heute auf dem Herzen liegt: Senkung der Unkosten überhaupt, Regelung des Zinses und die Neugestaltung des bäuerlichen Rechts. Das Ziel gesunder Wirtschaftspolitik sei eine Schließung der Preislücke zwischen Stadt und Land, weil nur dann ein wirklich neues wirtschaftliches Leben in Deutschland zu erwarten sei.

Zum Schluss ging der Redner noch auf die Geltung des kommenden bäuerlichen Rechts ein. Ueber das Wirtschaftliche hinaus gelte es, auf die Erreichung des großen Zieles zu sehen: die Unabhängigkeit der Nahrung und die Rettung des Bauern, als das Blut selbst der deutschen Nation.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen

Leipzig, 11. Sept. Vor der großen Leipziger Bauerntagung führte der Präsident des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften Trumpf über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im nat.-log. Staate u. a. aus: Eine Genossenschaft wird nur dann dem Bauernstande dienen können, wenn das Führerprinzip zur vollen Geltung kommt. Wenn ich von Führertum und Disziplin spreche, so ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, daß auch dem Verband mehr als bisher bei einer erhöhten Verantwortung erhöhte Rechte eingeräumt werden. Das Genossenschaftswe-

Sttlingen-Stadt und Land

Luftschuß als Volksschuh und Selbstschuh

Die Luftschuß hat in gewissem Sinne eine neue Epoche erlebt; die Zeit, in der die kämpfende Front allein Träger und Ziel der Kampfhandlungen war, ist vorüber...

Also Luftschuh ist Volksschuh. Er ist aber in erster Linie Selbstschuh, für den jeder die Verantwortung selber zu tragen hat...

Ein Gang durch die NS-Grenzland-Ausstellung in Karlsruhe

Im Mittelpunkt der in den drei kommenden Wochen in der Landesausstellung stattfindenden Grenzland-Verträge steht die große Schau des badischen Handwerks...

Wenn man nach stundenlangem Umherwandern und Betrachtungen über die Fülle des belebten Menschentums steht, so kann man nur das eine Urteil aussprechen: Man weiß...

einheimischen Handwerks

vorfinden. Die Ofenfabrik Anton Weber und die Süddeutsche Herd-Industrie zeigen in der einschlägigen Abteilung eine Anzahl verschiedener Herd- und Ofen-Typen...

Die Höhenfahrt der Kriegs- und Arbeitsinvaliden

Wie in den letzten Jahren sollte auch dieses Jahr wieder den Kriegsbeschädigten und dazu noch den durch Unfall in den Arbeitsstätten verunglückten Volksgenossen eine Fahrt mit dem Auto an schöne Punkte unseres Vaterlandes ermöglicht werden...

Am Startplatz in Sttlingen

herrschte in der Frühe des Sonntags reges Leben. Um 5.45 Uhr luden die Glocken schon zum Gottesdienst ein, um jenen, welche die große Reise mitmachen, den Besuch einer hl. Messe zu ermöglichen...

gestorben in Sttlingen

am 10. Sept.: Frau Anna Coy We., geb. Böllinger, 58 Jahre alt; Beerdigung Dienstag nachmittags 17.30 Uhr.

Mitglied der SA von Rürnberg. Am Sonntag nachmittags sind die 30 SA-Leute, die den Reife-Gepäckmarsch von Rürnberg über Stuttgart angetreten haben, zurückgekehrt...

Motorradunfall. Heute morgen ist an der Kreuzung der Pforzheimer- und Durlacherstraße bei der Herz-Jesu-Kirche ein Motorradfahrer von einem Auto angefahren worden...

Der Sttlinger Rindvieh- und Pferdemarkt findet am kommenden Mittwoch statt. Der Markt beginnt um 7 Uhr. Interessenten seien nochmals darauf hingewiesen.

Schöllbronn, 11. Sept. (Wilderer festgenommen.) Am Samstag früh wurde im Wald ein erlegtes Reh gefunden. Der Wilderer konnte ermittelt und festgenommen werden.

Völkersbach, 11. Sept. Eine Ueberraschung für unseren Ort war es, als am Samstagabend gegen elf Uhr 125 Mann SA ins Dorf einmarschierten und sich hier zur Ueberraschung einquartierten...

Mißbrauch mit Fettverbilligungsscheinen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich an den Reichsarbeitsminister gewendet, und ihm mitgeteilt, daß hier und dort Mißbrauch mit Fettverbilligungsscheinen getrieben wird...

Einstellung in die Schiffstammdivision der Nordsee. Die Schiffstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven hat den Bedarf an geeigneten Freiwilligen für den Dienst in der Reichsmarine für den Bereich der Marine-Station der Nordsee auszufüllen und einzustellen...

auf. Den Höhepunkt bildete die Fahrt über das Staubeden des Schwarzenbachwerkes, das den Betrieb des Murgwerkes bei Gorbach ausgleichend regelt. Nach Herrenwies und Sand führte der Weg zum Mummelsee, dem dunklen See, über die Hornisgrünbe...

Bei dem gemütlichen Zusammentreffen wurde von Kreisleiter Martini in einer kurzen Ansprache des denkwürdigen Tages gedacht, für dessen Gelingen er vor allem der NSKK den Dank abzustatten habe...

Dankbar wird man den Veranlassern der Fahrt sein für die Mühe und Umsicht, mit der sie geleitet war. Ihre Dienste taten sie um der guten Sache willen, den verdienten Kämpfern auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges wie der Arbeit eine Freude zu bereiten, ihnen das Leben lebenswert zu gestalten.

Blutak eines Fünfzehnjährigen

Niederbühl, 11. Sept. Am vergangenen Freitagabend hatten einige Jungen auf der Murgatalstraße, in der Nähe des Rastatter Bahnüberganges, sogenannte Nubenhändel, zu welchem sich auch der 13-jährige Sohn Helmut des Buchhalters Arntz Kahl stellte...

Bauernkundgebung und Kennveranstaltung in Pfzheim

Ministerpräsident Köhler spricht. Pfzheim, 11. Sept. Wie schon einmal bekanntgegeben wurde, finden in Pfzheim dieses Jahr zum erstenmal wieder nach dreijähriger Pause die ländlichen Verberennen statt...

Durlacher Schweinemarkt vom 9. September

war derselbe mit 82 Käufer- und 199 Verkäufer Schweinen. Verkauft wurden 58 Käufer und 179 Ferkel. Preis pro Paar 30-38 bzw. 15-20 RM.

Turnen * Sport * Spiel

**Fußball
Meisterschaftsspiele.
Gau Baden.**

Die Punktspiele im Gau Baden haben am vergangenen Samstag ihren Anfang genommen. In der ersten Paarung FC. Pöhnitz - Waldhof ergab es nach einem schönen Spielverlauf einen 3:2-Sieg für Pöhnitz. FC. Waldhof hatte Redarau zu Gast und konnte einen 2:1-Sieg landen. Der 3. Karlsruher Vertreter, VfB. Mühlburg, feierte mit einem 0:0 aus Mannheim zurück, was als ein herrlicher Erfolg für diese Elf anzusehen ist. Im Freiburger Lokalderby siegte der FC. über den Sportclub mit 4:3 und der FC. Pforzheim wurde von Germania Brötzingen mit 2:3 geschlagen.

Die Karlsruher Spieler haben gezeigt, daß die kommenden Kämpfe sehr hart werden und die Mannschaften im weiteren Verlauf der Spiele zur Herausgabe ihres ganzen Könnens gezwungen werden. So werden die kommenden Fußballsonntage ihre Reize für die Freunde und Anhänger der runden Kugel haben.

Gau 14 (Baden):

- Pöhnitz Karlsruhe - SV. Waldhof (Sa.) 3:2
- VfB. Mannheim - VfB. Mühlburg 0:0
- Germania Brötzingen - 1. FC. Pforzheim 3:2
- FC. Freiburg - Freiburger FC. 3:4
- Karlsruhe FB. - VfB. Redarau 2:1

Stand der Tabelle nach dem 19. September 1933:

Vereine	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
FC. Pöhnitz	1	1	0	0	2:1	2:0
FC. Waldhof	1	1	0	0	3:2	2:0
Germania Brötzingen	1	1	0	0	3:2	2:0
FC. Freiburg	1	1	0	0	4:3	2:0
VfB. Mühlburg	1	0	1	0	0:0	1:1
VfB. Mannheim	1	0	1	0	0:0	1:1
VfB. Redarau	1	0	0	1	1:2	0:2
Sp. Waldhof	1	0	0	1	2:3	0:2
FC. Pforzheim	1	0	0	1	2:3	0:2
Sp. Freiburg	1	0	0	1	3:4	0:2

Gau 15 (Württemberg):

- VfB. Stuttgart - Union Bödingen 3:3
- VfB. Heilbronn - 1. SV. Ulm 1:2
- SV. Feuerbach - Stuttgarter SC 5:1
- Ulmer FB. 94 - Stuttgarter Kickers 3:1

Gau 16 (Bayern):

- Bayern München - FC. München (Samstag) 3:1
- Wader München - 1. FC. Nürnberg 1:3
- Sp. V. Fürth - FC. Schweinfurt 1:1
- FC. 04 Würzburg - 1860 München 1:1
- Jahn Regensburg - FC. Nürnberg 1:1
- 1. FC. Bayreuth - Schwaben Augsburg 1:6.

Gau 18 (Südheffen-Pfalz-Saar):

- FC. Frankfurt - Alem.-Olympia Worms 2:0
- Borussia Neunkirchen - Eintracht Frankfurt 2:3
- FC. Mainz 05 - Kickers Offenbach 0:2
- Wormatia Worms - Sportfr. Saarbrücken 3:1
- 1. FC. Kaiserslautern - Pöhnitz Ludwigshafen 7:0
- SV. Wiesbaden - FC. Firmasens 1:0

Privatspiele

- FC. Kehl - FC. Mastatt 2:4
- FC. Offenburg - Sp. V. Schramberg 4:2
- Sp. V. Baden-Baden - VfB. Bühl 4:2
- FC. Riedel - FC. Dax 2:3
- FC. Dax - Pöhnitz Durmersheim 3:3

Handball im Reich.

Sittler-Futsal-Spiel:
in Magdeburg: Magdeburg - Wuppertal 20:8 (10:7).
D.L.-Meister gegen D.S.B.-Meister:
A.T.G. Gera - SV. Waldhof, von Waldhof abgesetzt.

Motor Sport

Campari und Borzacchini tödlich verunglückt, Castelbarco schwer verletzt

Die Großen Preise von Italien und Monza
Auf der Monza-Bahn kamen am Sonntag vor einer sehr großen Zuschauermenge die Autorennen um die Großen Preise von Italien und Monza zur Durchführung. Am Vormittag wurde das Rennen um den Großen Preis von Italien im Weisfeld des Kronprinzen von Italien und des kaiserlichen Sekretärs Starace gestartet. Das Rennen ging über 50 Runden mit einer Gesamtdistanz von 500

Kilometer. Am Start fand sich ein außerordentliches Feld der besten italienischen Fahrer und einiger Ausländer ein. Der Franzose Chiron, der diesmal Alfa Romeo fuhr, führte bis zur 41. Runde, mußte dann aber wegen Motorschadens aufgeben. Sieger wurde der Italiener Faigoli auf Alfa Romeo, der einen Durchschnitt von 174,740 Stkm. herausholte konnte.

Großer Preis von Italien, 50 Runden = 500 Km.:

- 1. Faigoli (Italien) auf Alfa Romeo 50 Rd. in 2:51:41 Std. = 174,740 Stkm.
- 2. Nuvolari (It.) auf Maserati 50 Rd. in 2:52:21,2 Std.
- 3. Zehender (Fr) auf Maserati 48 Rd. in 2:54:54,2 Std.
- 4. Vohour (Fr) auf Alfa Romeo 47 Rd. in 2:51:30,6 Std.
- 5. Siena (It) auf Alfa Romeo 47 Rd. in 2:52:56,8 Std.

Am frühen Nachmittag wurde dann der Große Preis von Monza für Automobile gestartet. Hier waren erst zwei Vorläufe zu je 14 Runden = 63 Km. zu fahren. Im zweiten Lauf kam es dabei zu einem bedauerlichen Unglücksfall. Gleich nach dem Start hatte der bekannte Italiener Campari die Spitze übernommen. Noch vor Ablauf der ersten Runde stellte sich Camparis Wagen in der großen Kurve von Mirabello quer zur Bahn, anscheinend wegen eines großen Defektes, der sich dort auf der Bahn befand. Dicht hinter Campari kamen Borzacchini, Castelbarco und Barbieri. Diese drei Fahrer versuchten nun an dem Wagen Camparis vorbeizukommen, was aber nicht gelang, so daß die Wagen zusammenstießen. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen war Ca pari sofort tot, Barbieri erlitt keine wesentlichen Verletzungen, während Borzacchini und Castelbarco mit sehr schweren Verletzungen sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Borzacchini starb kurz nach der Einlieferung.

Der Große Preis von Monza, der in drei Vorläufen über je 63 Km. und einem Endlauf über 99 Km. durchgeführt wurde, sah Balestrero auf Alfa Romeo in 22:22 Min. = 168,950 Stkm. als Sieger vor Pellegrini auf Alfa Romeo 23:27 und Frau Helle (Nizza) auf Alfa Romeo 25:58 Min.

Schach

14. Badischer Schachkongreß in Heidelberg.

Im Meisterturnier teilen Hufschong-Mannheim und Rus-Karlsruhe.

Hart auf Hart ging es diesmal. Es wurde ungeheurer Jäh und erbittert gekämpft. Im Meisterturnier war es nach der 4. Runde noch 5 (!) Spielern möglich, sich den 1. Platz zu erkämpfen oder wenigstens zur Teilung des 1. und 2. Platzes zu gelangen. Der Stand nach der 4. Runde war: Heinrich-Mannheim 8 Punkte, Hufschong und Müller, beide Mannheim, und die beiden Karlsruher Eisinger jung und Alt je 7 1/2 Punkte. Die wichtigste Entscheidung brachte die Partie Heinrich-Hufschong. In einer Königsbauern-Eröffnung konnte sich Heinrich eine ausgiebige Stellung aufbauen. Durch eine Berechnung blühte er einen Turm ein und mußte so den wichtigen Punkt abgeben. Rus gelang es in einem Sizilianer, den Angriff von Scheibe zu stoppen und entscheidenden Materialgewinn zu erlangen. Damit kam er als einziger mit Hufschong auf gleichen Stand, da die Partie zwischen Eisinger jung und Müller remis wurde. Schlussstand: Hufschong und Rus je 8 1/2 Punkte, Eisinger, Heinrich und Müller je 8 Punkte.

Im Meisterturnier errang Lunant-Heidelberg mit 4 1/2 Punkten den 1. Preis. Es folgen: Schmidt-Pforzheim 3, Eisinger senior und Herrmann, beide Karlsruhe, je 2 1/2 Punkte.

Im Hauptturnier konnte Landmann-Karlsruhe in schöner Weise mit 4 1/2 Punkten den 1. Preis erringen.

Im Nebenturnier wurde der begabte junge Karlsruher Seinegg mit 5 (!) Punkten erster. Leider wurde S. bei seiner letzten Partie von einem heftigen Unwohlsein befallen und mußte vom Turnier aus direkt auf den Operationstisch gebracht werden, da man eine Blinddarmentzündung feststellte. Wie wir vernahmen, ist die Operation gut verlaufen und die Hoffnung auf baldige Besserung gegeben.

Samstag, den 9. September, fand die Hauptversammlung statt, in der Ministerialrat Herbert Kraft in seiner programmatischen Rede auf die erzieherischen Werte des Schachspiels hinwies. Die Aufgabe und das Endziel des Großdeutschen Schachbundes sei, das Schachspiel zum nationalen Wechselspiel der Deutschen zu machen.

Die Süddeutsche Jehnkampfeitelerschaft

wurde in Ulm von Huber (Stuttgarter Kickers) mit 7605,90 Punkten vor Haag (Tg. Göppingen) 6678,80 und Vogl (FC. Paffau 6642,46 Punkten gewonnen. Den Titel im Schachkampf holte sich Dittwein (Ulmer FC. 94) mit 3568,08 Punkten vor Hoch (Stuttgarter Kickers) 3534,49 Punkten und Schmid (Tg. Göppingen) 3481,52 Punkten. Im Frauenkürnkampf blieb Fr. Eberhardt (V. Gisltingen) mit 251 Punkten vor Fr. Kistengeser (Tg. Göppingen) 200 Punkten Sieger.

Letzte Nachrichten

Einzelheiten vom Deschelbronner-Brand

Das Brandunglück zeitigte die erschütterndsten Bilder und Szenen. Wie rasend schnell das Feuer um sich griff, zeigte sich bei den Rettungsarbeiten der Bevölkerung. Nachbarn, die halfen, wurden mitten in ihrer Rettungsarbeit plötzlich vom Brandplatz weggewolt, weil das eigene Anwesen schon in hellen Flammen stand. Tief erschütternd, wie erschreckt Frauen von ihrer Habe nichts anderes zu retten wußten, als das zubereitete Essen, das sie mitten auf die Straße stellten. Frauen und Männer mit verweinten Augen fragten nach dem besten Kleid und dem Fahrrad. Wieder andre suchten die Straßen durchflatternde Hühnerherde einzufangen.

Eine Frau, durch das Unglück ganz von Sinnen gekommen, rannte mehrmals mit dem Kopfe gegen die Hauswand.

Ein junges Ehepaar, das vor vierzehn Tagen heiratete verlor sein ganzes Hab und Gut. Ein großes Rettungswerk vollbrachten die Hilfsstruppen aus SA, SS, Stahlhelm, Freiwilliger Arbeitsdienst, Polizei, Rotkreuz u. a. In langen Ketten reihen wurde von den Hilfsstruppen alle Brennbar aus der Gefahrenzone weitergereicht, in Schubkarren und Wägen für das Brennmaterial weggeschleppt. Ein sehr trauriges Bild boten die weinenden Frauen, die draußen vor dem Dorf bei ihrer geretteten Habe jammern sahen. Neben ihnen an Bäumen angebunden das weggeführte Vieh, das am Abend sehr unruhig wurde, weil die Zeit des Melkens und Fütterns bereits vorüber war. Einzelne Männer erbarmten sich und halfen der Not der leidenden Tiere etwas ab. Die Hühner wurden in Säcken und Kisten verpackt. Ein Glück war, daß man die Kinder rechtzeitig aus dem Dorf holte, und ihnen so die Schrecken des Tages ersparte.

Ganz außerordentlich stark war der Autoverkehr nach dem Brandorte. Ganze Kolonnen fuhren auf der Straße von Pforzheim über Niesfern nach Deschelbronn, bis die Absperrmaßnahmen für die Freigabe der Straße sorgte, die nötig wurde für die Herbeischaffung von Wasser aus der Gnz. Die Absperrung selbst erfolgte dann in einem kilometerweiten Umkreis von Deschelbronn. Um Plünderungen zu vermeiden wurde bei Einbruch der Dunkelheit der schon bekannte Versuch auf Räumung des Ortes und seiner Umgebung von allen Ortsfremden ausgegeben. Nach Mitternacht galt dann auch die größte Gefahr der Weiterverbreitung als überwunden und es konnten bereits mehr Wehren abräumen. Das Feuer, das nach an verschiedenen Stellen weiterglühte, ist also nach über zwölfstündiger Dauer noch nicht restlos gelöscht.

Spenden für die Deschelbronner in der Grenzlandmesse

Karlsruhe, 11. Sept. Sofort bei Bekanntwerden des großen Brandunglücks, verkündete die Ausstellungsleitung der RSDAP-Grenzlandmesse, daß mit dem Eintrittsgeld 10 Pf. erhoben werden für die unglücklichen Brandgeschädigten, dem sich die Ausstellungsbesucher, erschüttert über das große Unglück, willig unterwarfen.

Reichswehr und Ulmer Pioniere zur Hilfeleistung eingesetzt

Deschelbronn, 11. Sept. (8 Uhr morgens.) Wenn auch nach Mitternacht gemeldet werden konnte, daß die Gefahr der Weiterverbreitung des Großbrandes beseitigt war, so mußte doch zur weiteren Hilfeleistung Reichswehr und die Ulmer Pioniere aufgeboten werden. Es wurden Sprengungen ausgeführt, die Umsäumungsmauern der ausgebrannten Gehöfte wurden umgelegt um so einer Einsturzgefahr zu begegnen, aber auch Gefahrenherde zu beseitigen. Die Brandgeschädigten blieben die ganze Nacht über im Freien bei ihren Habeligkeiten und ihrem Vieh.

Am Montag vormittag war die Ausdehnungsgefahr noch immer nicht beseitigt. Immer wieder flackert das Feuer an verschiedenen Stellen auf. Ein Teil der Stuttgarter und Karlsruher Feuerwehr wurden zurückgezogen, um die Städte nicht von Sicherheitskräften zu entlasten. Die Wehren aus der ganzen badischen und württembergischen Umgebung sind weiterhin mit den Militärkräften bemüht das Feuer einzudämmen. Ueber die Höhe des Schadens lassen sich zur Zeit immer noch keine Angaben machen.

München. Der stellvertretende Führer Rudolf Heß hat unterjagt, Einladungen zur Teilnahme an Parteiveranstaltungen an Angehörige fremder Staaten ergehen zu lassen. Darunter fallen auch die Mitglieder des diplomatischen Korps. Für Einladungen ist die Reichsparteileitung allein zuständig. - Weiterhin hat er eine Anordnung erlassen, in der nachdrücklich vor einer Spitzelhaftigkeit kommunistischer und marxistischer Elemente gewarnt wird.

Todesanzeige
Sonntag früh wurde unsere liebe, treubesorgte Mutter und Schwiegermutter
Anna Coy
geb. Völlinger
im Alter von 56 Jahren von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.
In tiefer Trauer:
Maria Sahrbacher geb. Coy
Amanda Coy
Hermann Coy
Karl Sahrbacher
Beerdigung: Dienstag 1/18 Uhr.
Bestunde: 1/8 Uhr im Chörle.

S. O. S. - Ruf!
Mancher Hilfsruf unseres Rettungswerkes ist vergeblich gewesen. Wenn auch diese Zeilen ihren Zweck verfehlen, so werden wir wohl unsere Porten schließen müssen.
Bitte, helfet armen, verwaisten und unterernährten Kindern. Sie bitten Euch um Brot und Hilfe. Helfet den Opfern der schweren Zeit. Jede, noch so kleine Gabe wird dankend angenommen.
Pflege- u. Erholungsheim für unterernährte Kinder in Berlin-Schöneiche.
Postfachkonto: Berlin Nr. 44542.

Aufgebot.
Herr Severin Weiler, Schuhmacher in Burbach, beantragt, sein abhanden gekommenes auf den Namen von Severin Weiler, Schuhmacher in Burbach, ausgestelltes Sparbuch Nr. 4669/2226
für kraftlos zu erklären.
Der Inhaber des genannten Sparbuches wird daher aufgefordert, dasselbe innerhalb eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet bei unserer Kasse vorzulegen, widrigenfalls dem Antrage stattgegeben und die Kraftloserklärung erfolgen wird.
Ettlingen, den 11. Sept. 1933.
Städtische Sparkasse Ettlingen.
Bürgerausschuß-Versammlung.
Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung auf
Dienstag, den 12. September 1933,
abends 8 1/2 Uhr,
in den großen Rathsaal ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Instandsetzungsarbeiten an städt. Gebäuden.
2. Regulierung des Sees, Hagenich, Hardtbruch und Seebuchgrabens (Hobewiesen).
Die Akten liegen von heute an während der Geschäftsstunden sowie am Sonntag, 10. September 1933, vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Ratsschreiberei zur Einsicht der Bürgerausschlußmitglieder auf.
Ettlingen, den 7. September 1933.
Der Bürgermeister.

**HERMANN KLEIN
ETTILINGEN**
Kirchenplatz 3
färbt, wäscht und reinigt.
Fräulein empfiehlt sich im Weißnähen
Feine Ausführung.
Billige Berechnung.
Adressen an den Kurier erbeten.
Tücht. Alleinmädchen perf. i. all. Hausarbeiten (stochen, baden, nähen u. bügeln), auf 1. Oktober gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter Nr. B. 6100.
Gummistempel jeder Art fertigt an
Rud.-u. Steindruckerei
Barth

**Turnverein 1865
Ettlingen (e. V.)**
Frauen-, Turnerinnen- u. Schülerinnen-Abt. ung.
Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden.
Der Frauenturnwart.
Feuerwehrlente!
Wer an der morgigen Dienstag vormitt. stattfindenden Fahrt nach Deschelbronn teilnehmen will, wolle sich in der Geschäftsstelle ds. Bl. melden.
Schöne
3-Zimmerwöhuq.
mit kleiner Mansarde in der Nähe der Reichsbahn auf 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Friedrich Bregler
Geurtsstr. 21
Derjenige Geschäftsmann im Bezirk Ettlingen, bei dem ich in meinem ganzen Leben für einen Pennis Schulden gemacht habe, wolle sich auf meine Kosten im Kurier melden.
Ettlingenweier,
10. September 1933
Frau Karoline Spook,
vorm. Müller,
geb. Reuter.

Trinken Sie Gesundheit
um nur wenige Pfg. täglich mit den berühmten Heilbrunnen
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Remstal Sprudel, Beinstein
Immnauer Apollsprudel.
Alfred Kehrbeck, Mineralwasserfabrik, Ettlingen, Pforzheimer Str. 5, Telefon 178.
Gummistempel
Jeder Art in fachgemäßer Ausführung liefert rasch und billig die
Buch- und Kunstdruckerei R. Barth
Ettlingen